



Mussolini spielt Violine
Phot. Petitti, Rom

Doppelbegabungen

Von
Alwin Steinitz

Die Zeiten des uomo universale, des Ideals der Renaissance, Zeiten, die so mit Energie angefüllt waren, daß notwendig jedes Talent zur höchsten Entfaltung gelangen mußte, sind vorüber. Zu weit haben sich die Disziplinen des menschlichen Wissens ausgedehnt, zu groß sind die Anforderungen der Allgemeinheit an das Können des einzelnen geworden als daß heute noch jemand eine so überwältigende Vielseitigkeit aus sich herausgestalten könnte wie etwa Leonardo da Vinci, der Maler, Bildhauer, Architekt, Arzt, technischer Erfinder und Dichter zugleich war. Sehr viel Fleiß, Zeit und Befähigung ist heute erforderlich, um auch nur auf einem Gebiete Hervorragendes zu leisten. Um so erstaunlicher ist es, daß es immer noch besonders begnadete Menschen gibt, die auf mehreren Gebieten den Durchschnitt weit überragen.

Diese Doppelbegabungen finden sich besonders häufig bei Künstlern. Aber auch Männer der Tat zeigen solche Vielseitigkeit. So Mussolini: Staatsmann, Dichter, Komponist, Musiker und Landwirt in einer Person. 1902 noch Maurer, der in Lausanne unter Brücken nächtigt, bildet er sich im stillen heran, spricht bald mehrere Sprachen, spielt hervorragend Violine, schreibt einen Roman „Die Maitresse des Kardinals“, ein Theaterstück „Meine Herren, laßt uns beginnen“, wird zwischendurch wegen Vagabondierens in der Schweiz eingesperrt und später ausgewiesen, arbeitet aber mit zäher Ausdauer an sich, steigt höher und höher, bis er die öffentliche Gewalt an sich reißt und unumschränkter Herrscher in Italien ist. Seine Violine aber vergißt er auch heute noch nicht. Vom Kongreß zu Lodi wurde